



TRAFFIC

for a living planet®

WWF Österreich
Ottakringerstrasse 114-116
A-1160 Wien

Tel.: +43 1 488 17 - 0
Fax: +43 1 488 17 - 29
wwf@wwf.at
www.wwf.at
www.traffic.org

Hintergrundinformation

Jänner 2007

Harpyie (*Harpia harpyja*)

Steckbrief

Systematische Einordnung

Innerhalb der Ordnung der Greifvögel (*Falconiformes*) gehört die Harpyie (*Harpia harpyja*) zur Familie der Habichtartigen (*Accipitridae*).

Merkmale

Mit einer Größe von bis zu 110 cm sowie einem Gewicht von 4,5 bis 5,5 kg gehört die Harpyie zu den größten Greifvögeln überhaupt. Die Flügelspannweite kann bis 240 cm betragen. Ihre Fänge, die eine Länge von 12 cm haben können, gehören zu den mächtigsten im Reich der Vögel. Das Gefieder auf Rücken, Kopf und im Halsbereich ist grau bis blaugrau, das teilweise bis ins schwarze geht. Die Bauchseite ist überwiegend weiß befiedert. Der sehr lange Schwanz ist graublau. Wie bei vielen Greifvögeln arttypisch, so sind auch die Beine der Harpyie weiß befiedert. Der graue Schnabel ist extrem gekrümmt und sehr gut zum Zerteilen von Beute geeignet. Die Farbe der Iris ist hellbraun. Die Flügel sind recht kurz, dafür aber sehr breit. Die Schwungfedern weisen eine extreme Länge auf. Die Harpyie lebt in der Regel als Einzelgänger. Die Tiere finden nur während der Paarungszeit zueinander. Im Flug können sie Geschwindigkeiten von 70 bis 80 km/h erreichen. Insgesamt sind sie trotz ihrer Größe wendige Flieger, die ausgezeichnet zwischen den Kronen der hohen Bäume in ihrem Lebensraum manövrieren können.

Sozialverhalten und Fortpflanzung

Die Brutzeit beginnt im Juni. Ihre Nester errichten sie in sehr hohen Bäumen. 60 bis 70 Meter sind keine Seltenheit. In Guyana werden dazu gerne Kapokbäume (*Ceiba pentandra*) gewählt; in Brasilien findet man die Harpyien-Nester oft auf grossen Mahagonibäumen (*Swietenia mahagoni*). Das Nest besteht hauptsächlich aus Ästen und Reisig und wird mit Pflanzenmaterial und Haaren von Beutetieren (besonders Faultieren) ausgepolstert. Es kann eine Höhe von 100 cm sowie eine Breite von 150 cm haben und wird von dem selben Harpyienpaar in der Regel über mehrere Jahre genutzt und während der Balz immer wieder ausgebessert. Das Weibchen legt zwischen 1 und 2 Eier, die eine gelblichweiße Färbung aufweisen. Die reine Brutzeit beträgt rund 8 Wochen. Dies ist die längste Brutzeit, die für Greifvögel bisher festgestellt wurde. Befinden sich zwei Eier im Nest, so wird das zweite Ei nicht mehr weiter bebrütet, sobald das erste Küken geschlüpft ist. Dadurch haben die beiden Altvögel immer nur ein hungriges Maul zu stopfen. Nach dem Schlupf kümmert sich hauptsächlich das Männchen um die Beschaffung von Nahrung. Erst im Alter von 5 Monaten beschaffen beide Elternteile die Nahrung für das Jungtier. Der Jungvogel ist zwar nach 6 Monaten flügge, er wird aber noch über mehrere Monate von den Eltern gefüttert und unterrichtet. Diese sehr lange Ästlingsphase kommt bei vielen größeren Greifvögeln vor; sie erlaubt den Jungvögeln, Flugfähigkeit und Jagdtechnik soweit zu entwickeln, wie es für den erfolgreichen Start in das selbständige



Hintergrundinformation

Jänner 2007 · Harpyie

Leben erforderlich ist. Die Kehrseite dieser langen Entwicklungszeit ist, dass die Eltern nur alle zwei Jahre zur Brut schreiten können, und da die Jungvögel zudem erst mit bis zu zehn Jahren die Geschlechtsreife erlangen, vermehren sich Harpyienbestände nur äußerst langsam.

Geografische Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet der Harpyie erstreckt sich vom südlichen Mexiko bis ins nördliche Argentinien.

Lebensraum

Harpyien leben vor allem im tropischen Regenwald, aber es werden auch andere große wasserreiche Waldflächen als Lebensraum angenommen.

Nahrung

Die Körperbau der Harpyie ermöglicht ihr das Erbeuten einer Vielfalt großer Wirbeltiere, die sie hauptsächlich in den oberen Urwaldstockwerken erlegt. Die meisten davon sind Säugetiere - Affen (v.a. Kapuziner, Totenköpfchen, Wollaffen), Faultiere, Opossums, Nasenbären und Baumstachler etwa. Sie nimmt aber mitunter auch große Vögel wie Aras, erbeutet hier und da eine Schlange oder einen Leguan, und es wurde auch schon beobachtet, wie sie ein Aguti (Riesennagetier) oder einen Mazama (Spießhirsch) am Boden überfiel.

Die Beute wird mit den außerordentlich kräftigen Zehen und Krallen getötet.

Eine Langzeituntersuchung der Ernährungsgewohnheiten der Harpyie hat gezeigt, dass sie eine Vorliebe für das Zweifinger-Faultier (*Choloepus didactylus*) und das Dreifinger-Faultier (*Bradypus tridactylus*) besitzt. Es wird vermutet, dass dies mit dem Verhalten der Faultiere am frühen Morgen zusammenhängt: Bei Tagesanbruch halten sie sich oftmals sehr hoch oben im Kronendach auf, um sich dort nach den kühlen Nachtstunden von den ersten Sonnenstrahlen wärmen zu

lassen. Genau zu dieser Zeit begeben sich aber im allgemeinen die Harpyien auf ihren ersten Beutesuchflug durch die Wipfelregion, und da die Faultiere dann sehr exponiert sind, bilden sie natürlich eine leichte Beute für den Greifvogel.

Erwachsene Harpyien fressen gewöhnlich zweimal pro Woche, können aber notfalls 10 oder sogar 14 Tage lang fasten

Bestandesgröße und Gefährdungsstatus

Da Harpyien riesige Reviere brauchen um ganzjährig ihren Nahrungsbedarf zu decken (100 – 200 km² für ein Paar) ist ihre Bestandesdichte schon von Natur aus sehr gering.

Laut IUCN droht ihnen die Gefährdung.

Bedrohungsfaktoren

Mittelfristig ist die Harpyie vor allem durch die Zerstörung ihres Lebensraumes, insbesondere durch Brandrodung, sowie durch direkte Bejagung bedroht. Große Greifvögel sind immer wieder begehrte Trophäen, und dies hat zu einem starken Jagddruck auf die Harpyie geführt. Der mächtige Vogel wird außerdem oft erlegt, weil viele Menschen in ihm eine Bedrohung für ihre Kinder sehen. Ferner stellt auch die Bejagung ihrer Beutetiere eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar.

Sie ist aufgrund ihrer großen Raumannsprüche nirgendwo häufig und kann wegen ihrer geringen Reproduktionsrate Verluste durch die Jagd nur sehr langsam ausgleichen. Die Harpyie kann auch in einer durch Rodungen stark fragmentierten Landschaft überleben, solange die verbliebenen Waldinseln groß genug sind; hier ist sie jedoch durch Bejagung besonders gefährdet. Langfristig wird sie vermutlich nur überleben, wenn es gelingt, ausreichend große Flächen des tropischen Regenwaldes unter Schutz zu stellen.



Hintergrundinformation

Jänner 2007 · Harpyie

WWF- und TRAFFIC -Projekte

Lebensraumschutz hat für alle bedrohten Tier- und Pflanzenarten des Amazonas, nicht nur für die Harpyie absolute Priorität. Daher hat sich der WWF zum Ziel gesetzt für mindestens 10% des brasilianischen Regenwaldes einen gesetzlich verankerten Schutzstatus durchzusetzen.

Um dies zu erreichen, arbeitet die internationale WWF-Organisation schon seit langem auf den verschiedensten Ebenen für die Rettung des Amazonas-Gebietes. Aufgrund einer Initiative des WWF gab die brasilianische Regierung 1998 das Versprechen, zehn Prozent des brasilianischen Amazonas-Regenwaldes unter Schutz zu stellen und rief in der Folge eines der weltweit ambitioniertesten Naturschutz-Programme ins Leben. Es handelt sich um das „Amazon Region Protected Areas Programme“ (ARPA), dessen Umsetzung jetzt vom WWF maßgeblich mitgestaltet wird. Am Ende sollen 50 Millionen Hektar, eine Fläche so groß wie Spanien, dauerhaft geschützt sein.

Mit dem Jahr 2007 verstärkt der WWF-Österreich sein Engagement für den Amazonas-Regenwald und übernimmt mit seinem neuen Projekt „Juruena-Nationalpark“ Verantwortung für einen wichtigen Teil des ARPA-Programmes. Der neue Nationalpark, frisch verkündet von der brasilianischen Regierung am 5. Juni 2006, hat etwa die Größe Niederösterreichs und ist ein wichtiger Lückenschluss in einer Reihe von Schutzgebieten, die als Bollwerk gegen die heranrückende Entwaldung fungieren sollen. Damit dieser Nationalpark seine Funktion erfüllen kann, bevor es zu spät ist, ist jedoch noch viel zu tun. Deshalb wird der WWF Österreich in den nächsten Jahren seine Kräfte in diesem einzigartigen Gebiet konzentrieren.

Weitere Informationen:

WWF Österreich
Tel: +43 1 48 817 - 0
Fax: +43 1 48 817 - 29
www.wwf.at

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Kontonr.:7451061
BLZ.:60.000
Verwendungszweck: Spende WWF Österreich

WWF Österreich, 1160 Wien
Spendenhotline: +43 1 22885-18
service@wwf.at